

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Reichsmarschall an drei Eichenlaubträger

„Dieser Ort in uns! In heldenhafter Entlo-
sungsfreudigkeit haben Sie in kurzer Zeit eine hohe
Zahl von Fußknechten errungen, die Sie in
die Reihe meiner erfolgreichsten Kämpfer aus-
zeichnen läßt. Ich beglückwünsche Sie zu die-
sen Taten und Ihnen zum Führer für die hervorragende
Kampferfolge vertriehenen hohen Tapferkeit,
auszeichnung. Kämpfen Sie weiter in diese
Geiste unbegrenzten Siegeswillens
immerwährendem Soldatengeist begünstigt
zum Endsiege unserer Waffen.“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Diese Reden und Kundgebungen waren der englischen Regierung so unangenehm, daß schließ- lich der Außenminister Eden beauftragt wurde, eine Rede zu halten. Natürlich mußte er nichts den Idealen des Dreimächtepacts entgegenzustellen. Einen solchen Versuch unter- nahm Eden auch gar nicht erst. Für ihn war

das Wichtigste, die Churchillsche Lüge zu wiederholen, daß der große, für die Sowjetunion bestimmte Geleitzug, der von unserer Luftwaffe und unseren Unterseebooten fast völlig vernichtet wurde, doch seine Bestimmungen haben erreicht habe. Weniger als die Hälfte des Geleitzuges sei vernichtet worden. Interessant war dabei das Eingeständnis, daß, da 75 Kriegsschiffe zur Sicherung dieses Geleitzuges aufgebracht worden waren. Auf diese Weise kommt dann allerdings die Erklärung auslande, daß der Geleitzug einschließlich der Sicherung 120 Einheiten umfasse. Wenn davon 88 Transportschiffe und 8 Kriegsluftschiffe vernichtet wurden, so erreichten allerdings mehr als die Hälfte der Schiffe irgendwelchen Hafen. Nur erreichte eben nicht das Material, auf das es ankam und auf das die Sowjets so schneidend warteten, seinen Bestimmungsort. Die Obenschen Rechentafeln ändern also gar nichts daran, daß die Ausladung für 200 000 Mann, wie finnische Blätter die Zahlen berechnete, auf den Grund des Meeres verfallen. Im übrigen mußte Herr Eden herzlich wenig zu sagen. Er hat wieder davon

Solche Worte lassen doch den Schluss zu, daß man sich in London nicht gerade behaglich fühlt. Die fortgeschrittenen Klirruere des Sommers sind auch nicht geeignet, die Stimmung der Engländer zu heben. Dendel Wölfe ist nach seiner Moskautreise zum Aaswei der zweiten Front geworden. Er ist seinen Landsleuten und auch den Engländern noch einmal vor Augen geführt, daß die zweite Front heute dringend erforderlich ist. In diesem Winter würden die Lebensmittel in der ganzen Sowjetunion äußerst knapp sein, vielsicht noch schlimmer als in diesem Winter. Unbedingt notwendige medizinische Vorräte existierten nicht in der Sowjetunion. In Millionen von Haushalten in der Sowjetunion werde außerdem in diesem Winter nur wenig Heizmaterial vorhanden sein. So schilbert Wölfe die Sowjetunion von heute und warni augle vor dem Gedanken, daß die Reservisten des Sommers unersichtfich seien. „Ich bin heute davon überzeugt“, so sagt er in seiner Erklärung, „daß wir von größerem Nutzen sein können, wenn wir zusammen mit England und früh wie möglich eine zweite Front in Europa errichten, vorandgeschit, daß unser militärischer Führer diese Entscheidung billigen. Im nächsten Sommer kann es schon spät sein.“ Nun, London und Washington lassen keinen Zweifel daran, daß die militärischen Führer diese Entscheidung nicht billigen, daß sie das Risiko einer zweiten Front, das heißt, ein neues und noch schwereres Dilemma, nicht in Kauf zu nehmen beabsichtigen.

So geht auf der Gegenseite die Euse in Siegesreihen weiter, die Auseinanderziehung darüber, wer nun eigentlich vom Heilen ist und kann, während die Räfte des Dreipasses noch einmal ihre Siegesgewalt entfalten. Sie wissen, daß am Ende ihr Leben und die Neuordnung, wie sie der Mächte umkreist, Laßge werden wird.

Nach Begrüßung der Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten gedachte der Reichsaußenminister in einer Ansprache den zweiten Jahrestag des Abchlusses des Dreimächtepaktes und der Staatsoberräuber bei mit Deutschland im Dreimächtepakt verbündeten Staaten. Der Reichsaußenminister führt folgendes aus:

Als Deutschland, Italien und Japan zu
zwei Jahren in Berlin den Dreimächtepact
feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit
dem einen Ziel: die Vereinigten Staa-
ten von Nordamerika zu warnen.
Wenn Präsident Roosevelt und seine sühle-
Eliguen von Kriegshebern fortjahren wür-
den, das amerikanische Volk gegen seinen Will-
zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen, was
es im Ernstfall zu tun bekommen
würden. Der Sinn und Zweck dieses Pakt-
nisses war also ein rein defensiver, d.
heißt, es sollte verhindern, daß dieser von d.
internationalen Geschäftemachern angestie-
europäische Krieg durch Hinzutritt der V-
einigten Staaten von Nordamerika zu eine-
allgemeinen Weltkrieg erweitert un-
damit verlängert würde. Herr Roosevelt
die Warnung unbedeutet. Er, dessen Daup-
schuld an dem Ausbruch dieses Krieges
damals durch die bekannten Dokumente
veröffentlichungen immer klarer zutage tr-
konnte nicht mehr zurück. Seit Abschluß
Dreimächtepactes verdoppelte er daher a-
seine propagandistischen Anstrengungen,
galt, die Sorge des amerikanischen Volkes
dieser übermächtigen Kombination zu
strenuen und es um so schneller für den K-
zeit zu machen. Um vollendete Tatsachen
schaffen, die jede Möglichkeit einer friedli-
Regelung endgültig beseitigen mußten, a-
Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kri-
handlungen über. Er ließ trotz des noch

stehenden Friedenszustandes mit den Asienmächten deutsche und italienische Schiffe angriffen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

Mit großer Jurädhaltung haben die Dreierpotmächte diese Beleidigungen, Herausforderungen und feindseligen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der gesunde Menschenverstand des amerikanischen Volkes seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von südländischen Kriegshelden zur Vernunft bringen würde. Aber dieser Krieg war Herrn Roosevelts unregelmäßiges Werk. Er wollte ihn einleiten, die Vernunft war da nichts zu machen. So stellt er denn auch bewußt eines Tages unverkündet Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer Ehre verletzten mußten. Da mit war das Maß voll, und Japan schlug zu.

In Pearl Harbour wurde ein großer Teil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Verfehlung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brachte das Umdenken der englischen Flotte in Ostasien.

Japan in uneinnehmbar

Auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr 1917 jenes Dreimächtepaktes im Zeichen weite

Deutschland, Italien und Japan zusammen
zunehmen, getreu dem Geiste des Dreimächte-
paktcs, noch enger zusammen zu einem Bunde
auf Leben und Tod, und beschließen, die Waffen
nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer
Völker und die von ihnen geforderte Neu-
ordnung der Dinge in der Welt ein far alle
mit sichergestellt ist. Sie waren sich dabei be-
wusst, daß die Kraft ihrer vereinten Völke-
r und der mit ihnen verbundenen Nationen die
stärkste Mächtegruppierung repräsentierte, die
je geschaffen wurde und, eine sichere Garantie
für die Erreichung dieses Zieles bot. Die
Ergebnisse haben diese Annahme bestätigt.

Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte die Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostasien hat unter japanischer Verhinderung in einem Siegeszug ohnegleichen die Weltsee erobert. Hongkong, Singapur, Sumatra, Java und Birma sind Namen von Inseln, die heute noch in den Ohren der Welt klingen und die in die ruhmvolle Kriegesgeschichte des japanischen Kaiserreichs eingehen werden. Seitdem steht

von den Aluten bis zu den Salomon-Inseln und den Salomon-Inseln bis nach Singapur, jederseits vorangereitet, um dem Feind neue Schlüge zu verleihen. Von Birma aber wurde die letzte Verbindung Indischmalaisiens mit Australien abge schnitten und damit Tschina und Japan als Gegner von Genoidi in Japan praktisch ausgeschaltet. Heute droht die japanische Armee dem Herz des britischen Imperiums Indien. Eine solche Bilanz der ersten Weltkriege.

Auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr 1917 jenes Dreimächtepaktes im Zeichen weite

gewaltigen Erfolge. Deutschland
Italiens und ihrer Verbündeten
Während in Afrika die verbündeten
sich und italienischen Divisionen in ständigen
Siegeslauf und in treuer Waffenbrüderlich-
den Engländern Tobruk, Sollum und Matruh
Matruh entrichten und in harter Stellung in
El Alamein vor den Toren Ägyptens stehen
während die verbündete deutsch-italienische
Luftwaffe und Marine der englischen Seemacht
im Mittelmeer immer wieder vernichtende
Schläge aufsetzt, konzentrierte sich naturgemäß
das deutsche Heer auf den Front im Osten.

den das Hauptinteresse auf die Front im Ost-

Vorlegung Seite 2



PK: Ringsdorf, Walter (Sch)

Die gegenwärtig höchste SMG-Stellung im Kaukasus, die 4350 m ist. Immer fernerher steht das MG auf einer Felskante

PK-Gruppe: Kriegsverletztes Elternteil (55).

Matrosen eines der neu aus Japan angelangten U-Boote vereint mit deutschen Kameraden beim Einlauf eines U-Bootes